

Herrn Christof A. Stokar
Frohburgstr. 66
CH 8006 Zürich

Schopfheim, 1. August 2004

Lieber Herr Stokar

Für Ihr Antwortschreiben vom 29. Juli danke ich Ihnen und muß darauf antworten. Danken möchte ich auch für die „Gedanken“ von Willy Stokar. Einiges erhellt sich mir daraus neu, vor allem die Verhältnisse im Schweizer Sekretariat der «AG» von 1913. Aber auch die Gründungsumstände des Zweiges „Neue Generation“, der im Stenogramm der WT/23 vorkommt, mir aber kaum etwas sagte. Sonst schildert Ihr Vater die Dinge ungefähr so, wie ich sie selbst bisher empfunden habe.

Schade, daß Sie auf meinen Brief nicht direkt eingehen wollen. Man rennt bei Ihnen gerade bei wichtigen Punkten häufig wie gegen eine GummIWand. Sie wollen „ein Suchender sein“, aber wenn Ihnen eine fremde Meinung nicht gefällt, passen Sie. Ich „suche“ auch nach Klarheit und Wahrheit und freue mich über jede sachliche Kritik. „Dogmen“ sind das Letzte, was ich „verkünden“ will.

Ja, die Diskussion um den 8. Februar 1925 ist „erschreckend einseitig“ geworden! Aber warum? Weil die angeblich „Wissenden“ sich auf ihre Wahrheiten versteifen und den offenen Dialog meiden. Wenn R. Saacke W. Lochmann erklärt, daß die AG/23 seine (letzte) „Wahrheit“ sei, weshalb er Gegenargumente nicht mehr prüfen und diskutieren müsse, nenne ich das **Dogmatismus!**

Es freut mich zu lesen, daß Sie sich jetzt (wieder) zur **AAG/23** durchgerungen haben. Aber ich möchte erfahren, wer Ihnen die **«Statuten der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft»** vom 5. Januar 1924 als „**Fehldruck**“ erklärt hat und mit welcher **Begründung?** - Das **muß** ich im Interesse meines Buches unbedingt **wissen!** - Andernfalls muß ich das öffentlich in Frage stellen, denn bis heute habe ich das von sonst **niemand** gehört.

Gerne wüßte ich auch, wieso die Überschrift im Nachrichtenblatt Nr.1 «Die Bildung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft durch die Weihnachtstagung 1923/24» **Verwirrung** schaffen soll? Verwirrung hat höchstens der Aufsatz von Urs Allemann in den „Spiezer Mitteilungen“ [Streit-Mitteilungen] gebracht, den richtigzustellen J. Streit mir auch noch verwehrt hat! Dogmatismus statt offener Diskussion?!

Und warum soll *?<Handelsregister eingetragen>?* nur auf eine **Absicht** deuten? Es ist doch die **Handschrift** Rudolf Steiners und kein Stenogramm, an dem sich heruminterpretieren ließe! Und warum sind „die Dokumente so **widersprüchlich**“? Welche **Gründe** haben Sie dafür parat?

Warum weichen Sie aus, wenn es um harte Fakten geht und tragen dafür „wachsweiche“ Sachen vor: Wieso war der **Name AAG** „nur das **Aushängeschild** der Gesellschaft“ (§ 1 sagt: Vereinigung)? Und was stand **konkret** „geistig dahinter“?

Rudolf Steiner hat am Beginn der Gründungsversammlung **dreimal** auf das **Grundproblem** dieser Gründung hingewiesen: *Die denkbar größte Öffentlichkeit zu **verbinden** mit wahrhaftigster Esoterik!* - Zur „Öffentlichkeit“ gehören aber zuerst der **Name** und die **Statuten**; zur „Esoterik“ die **Genauigkeit** („wer auf der physischen Ebene nicht genau ist, wird in der geistigen Welt zum Lügner...“, 10.9.15).

An Weihnachten 1923 hat Rudolf Steiner kein Wort von „Unterabteilungen“ oder „Gliedern“ gesagt. Er hat nur die „**Relationen**“ des Vorstandes zum „Verein des Goetheanum“ und zur „Klinik“ erwähnt (zum Verlag nicht, weil der ein „Trümmerhaufen“ zu sein schien). In den Statuten kommen nur die autonomen „Gruppen“ vor, die ihren Zweck im Sinne der WT-Statuten zu formulieren haben und so das „Zusammenspiel“ gewährleisten. Das liegt klar auf der Hand und ist **kein** „Dogma“.

Schön, daß Sie mir die vielfach erbetene Definition Ihres „Dreigliederungsgedankens“ geben. Doch wo bleibt die anthroposophische Bewegung, das Geistwesen Anthroposophia? Rudolf Steiner hat an Weihnachten 1923 die Hochschule als „Seele der Gesellschaft“ einerseits und als „Seele der anthroposophischen Bewegung“ andererseits bezeichnet. Also: „Leib, Seele und Geist“.

Sie scheinen zu vergessen, daß am 29. Juni 1924 lediglich eine Generalversammlung des VDG war, der bis dahin als freie Institution selbstlos der anthroposophischen Bewegung „diente“. Er hatte meines Wissens **keine** vertraglichen Bindungen mit der «AG» (wenn Sie mehr dazu wissen, wäre ich für die Belehrung sehr dankbar!) und Rudolf Steiner hatte in der «AG» wie im «VDG» **keine** Verfügungsgewalt. Man folgte Ihm aus reinem Vertrauen (oder behandelte ihn als „quantité négligeable“). Mit dem 29. Juni 1924 bekam der „Vorstand der AAG“ jedoch die Führung des «VDG» und Rudolf Steiner die Leitung des Wiederaufbaus in die Hand.

Das „Wirken der Widersachermächte“ bei **Anderen** festzustellen, würde ich mich zurückhalten. „*Den Teufel merkt das Völkchen nie...*“. Wenn Rudolf Steiner schon **bald** nach der WT/23 sagte: „Die Weihnachtstagung **ist** mißlungen“, dann glaube ich, die Ereignisse um so genauer untersuchen zu müssen, bevor ich auf seine „Absichten“ **nach** dem 29. Juni 1924 spekuliere und ihm „Konstitutionsabsichten“ unterstelle, von denen er **kein** Wort sagte. Dieses klarzustellen gehört zu den Absichten meines Buches. Verschiedene Leser haben mir herzlich gedankt, daß sie nun endlich durchblicken. Sie haben mich auch auf kleine Schreib- und Datumsfehler hingewiesen, also gründlich gelesen. Auch Ihnen danke ich für den erneuten Fehlerhinweis auf Seite 22.

Nicht, um Sie zu kritisieren, sondern als ein Beispiel für die notwendige Genauigkeit, erwähne ich Ihre Formulierung, daß Rudolf Steiner „den Ausdruck internationale durch allgemeine ersetzt hat“ und das „unbestreitbar richtig“ sei. Damit bringen Sie **unnötig** das a-A-Problem, dem Sie doch ausweichen wollen, ins Spiel. – Denn die „Einladung“ erfolgte zur Gründung der Internationalen Anthroposophischen Gesellschaft, so daß im Kontrast dazu Rudolf Steiner logisch nur die **Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft** gemeint haben kann. - Hätten Sie anstatt: „den Ausdruck internationale durch allgemeine ersetzt hat“ geschrieben: „...international durch allgemein ersetzt...“, wäre das korrekt gewesen! - Genauigkeit ist gerade das Gegenteil von Dogmatismus. Dogmen stellen die Wahrheit in ein „Scheinlicht“.

Ja, es ist wichtig, auf den „Zusammenhang“ zu achten. Aber wenn Sie die „Einzelheiten“ **nicht genau** nehmen, wird Ihnen die „**höhere Wahrheit**“ kaum zufließen. Mein Buch will **keine** „höhere Wahrheit“ verkünden, sondern eine Grundlage geben, sich ihr zu nähern. **Wenn** Sie die irdischen Tatsachen **genau** feststellen, wird Ihnen vom „geisteswissenschaftlichen Standpunkt“ aus **nicht** „Zweifel und Irrtum“, sondern „Vertiefung der Wahrheit“ zufließen. Die „Irrtümer und Zweifel“ zum 3. August 1924 und 8. Februar 1925 kommen vom „Nicht-genau-Nehmen“ und eigenwilligen „Interpretieren“.

Ja, wenn am 27. und 28.12.1923, nach der ersten und dritten Lesung, die „Statuten der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft“ bestätigt wurden, **dann ist nicht** zu verstehen, wie **Rudolf Steiner** am 3. August 1924 und 8. Februar 1925 Vereine gleichen Namens, aber mit anderen Satzungen resp. Statuten gründen wollte. Auch S. Boegner hat dafür **keine** wirklich plausible Erklärung!

Dazu muß ich die **Frage** wiederholen: Wie können Sie **wissen**, daß E. Altermatt die „Statuten der Vereinigung von W/23“ für „*nicht ins HR eintragbar*“ erklärt hat? Das ist nur eine Behauptung von Günther Wachsmuth ist, von dem Sie zuverlässig **wissen**, daß er nur **bedingt** „glaubhaft“ ist?

Daß „die Teilnehmer“ (alle?) die Weihnachtstagung „nicht richtig verstanden haben“ sollen, ist eine ebenso **starke** Behauptung, wie der Bezug auf die „Widersachermächte“. Ich würde mich hüten, derartige Schlußfolgerungen zu ziehen!

Gerne nehme ich zurück, daß **Sie** Rudolf Steiner den Nichtgebrauch des großen **A** unterstellt haben. In Ihrem Brief vom 12.5.04 an W. Lochmann haben Sie **nur** auf **Hans Urheim** verwiesen, der „herausgearbeitet“ habe, daß die „Synonyme“ für die AG-WT immer nur aAG, aaG etc. lauten, also **nie** mit einem großen **A** am Anfang. - Aber Sie **schließen** daraus: „**Wenn man dies berücksichtigt, wird Rudolf Menzers Version fragwürdig?**“ - **Bin** ich also für Sie „fragwürdig“ - oder nicht?

Wenn Paul Jenny „Jurist“ war staune ich, daß er die Erstaussgabe GA 260 **entscheidend verändert** hat, **ohne** eine Erklärung oder wenigstens einen Hinweis zu geben. Marie Steiner kommt dadurch in ein „schiefes Licht“ und den Lesern wird ein wichtiges Faktum „zugedeckt“.

Mit Max Jost war ich in Sachen „Schicksal der AAG“ immer **konform**. Wenn er nicht ertragen konnte, daß ich seinen Aufsatz „Rudolf Steiner und die Statuten“ (nicht direkt der Weihnachtstagung) „auseinandergenommen“ habe und mir lieber die Freundschaft kündigte, statt sein Wort einzulösen, so kann ich das menschlich verstehen und würde ihm gerne helfen, jetzt darüber hinwegzukommen. Wenn Saacke das gegen mich „ausschlachtet“, trifft er damit nicht mich, sondern sich selbst.

Über ein „offenes Gespräch“, bzw. eine sachliche Diskussion, würde auch ich mich freuen, habe aber wenig Hoffnung, daß die Spezialisten des „Konstitutionsgeschehens“ sich öffnen werden.

Mit den besten Wünschen und Grüßen, auch an Ihre Frau,